Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
C. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9–11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 103.

Nr. 414

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Montag, 17. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

75. Sitzung vom 15. Juni, 11 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die **zweite Berathung des Stempelsteuergesetzes** wird fortgesetzt bei Nr. 49 des Tarifs (Stempel von $^1/_{10}$ Prozent für mündliche und schriftliche Miethes-, Aftermieths-, Pacht- und Afterpachtverträge sowie Verpflichtung der alljährlichen Einreichung eines Miethsverzeichnisses.) Hierzu liegen vor die Anträge **Schenck** (Freis. Volksp.), **Kirsch** (Ctr.) und **Haacke** und Gen. (nl.) betr. Streichung der Besteuerung mündlicher Miethsverträge.

Abg. **Jansen** (Ctr.) führt aus, die Besteuerung der mündlichen Miethsverträge sei nicht nur eine Abweichung von dem Urkundenprinzip, sondern verstoße direkt gegen das Fundament der Vorlage. Diese Besteuerung, sowie die Einführung des Miethsverzeichnisses sei wirthschaftlich und sozial verwerflich.

Ein von konservativer Seite gestellter Schlußantrag wird angenommen, da auch ein beträchtlicher Theil der Nationalliberalen dafür stimmt.

Der Antrag Schenck wird gegen die Stimmen der freisinnigen Parteien und eines Theils des Centrums, der Antrag Kirsch gegen die Stimmen der freisinnigen Parteien, des Centrums und einiger Nationalliberalen abgelehnt.

Die **Abstimmung über den Antrag Haacke ist auf Antrag Richter eine namentliche und ergiebt die Ablehnung des Antrages mit 136 gegen 135 Stimmen.** Dafür stimmten die gesammten Nationalliberalen, das Centrum mit Ausnahme der Abgg. v. Glisczynski (Gleiwitz), Herold, Willebrand, die Polen, die freisinnigen Parteien geschlossen, dagegen geschlossen die Konservativen und Freikonservativen.

Nr. 49 bleibt in der Fassung der Kommission erhalten.

Nr. 59 enthält den Stempel für Schuldverschreibungen aller Art.

Ein Antrag des Centrumsabg. Herold will allgemein statt des Steuersatzes von $^1/_{1}$, Proz. $^1/_{20}$ Proz. setzen.

Abg. **Richter** (Frs. Vpt.) beantragt, zu Tarifstelle 59 I unter „Befreiungen" als besondere Rubrik einzufügen: Beurkundungen von zinsbaren Darlehen, welche gegen spezielle Verpfändung oder Hinterlegung von edlen Metallen, Waaren, Wechseln oder Werthpapieren gegeben werden **(Lombarddarlehne)** und innerhalb Jahresfrist oder in einem kürzeren Zeitraum zurückzuzahlen sind.

Ein entsprechender Antrag **Schenck** (Frs. Vpt.) will in 59 I unter „Befreiungen" allgemein zusetzen „Beurkundungen von Lombarddarlehen."

Nach dem Kommissionsbeschluß sind stempelfrei Sparkassenbücher und Bescheinigungen über einzelne Einlagen seitens öffentlicher oder solcher Sparkassen, welche gemeinnützige Zwecke verfolgen, insbesondere die Gewinnvertheilung ausgeschlossen haben.

Die Abgg. **Schenck** (Frs. Vpt.), **Jansen** (Ctr), **Nölle** (nl.) und **Rickert** (Frs. Verg.) beantragen folgende Fassung: „Sparkassenbücher und Bescheinigungen über einzelne Einlagen seitens öffentlicher und solcher Sparkassen, welche gemeinnützige Zwecke verfolgen. Insbesondere sind befreit die Sparkassenbücher und Bescheinigungen über einzelne Einlagen aller der Sparkassen, welche von eingetragenen Genossenschaften betrieben werden."

Abg. **Lotichius** (nl.) bekämpft den Kommissionsbeschluß. Wenn derselbe Gesetz werde, müßten alle Spar- und Vorschußkassen nach Schulze-Delitzsch stempelpflichtig werden, diesen gebühre aber ebenso Stempelfreiheit wie den Raiffeisenschen Sparkassen.

Abg. **Herold** (Ctr.) befürwortet den Centrumsantrag, nach dem allgemein der Prozentsatz ermäßigt werden soll.

Abg. **Schenck** (Frs. Vpt.): Keine Bestimmung des Gesetzes hat mehr Beunruhigung hervorgerufen, als die über die Sparkassen. Diese sollen nämlich für Einlagen Stempel bezahlen, wodurch die Genossenschaftsbildung sehr erschwert wird. Um diese Schädigung der Genossenschaftsbildung zu beseitigen, empfehle ich Ihnen Annahme meines Antrages. Eine Petition aus Hessen-Nassau bittet um Stempelfreiheit und verweist zur Begründung auf die hohe Zahl der dortigen Sparkassen; es gebe dort allein bei den Genossenschaften 17 204 Sparkassenbücher. Man sieht also, welche schwere Belastung die Vorlage für Alle, die vom Genossenschaftswesen Vortheil haben, mit sich bringt. Die Genossenschaftsbildung muß möglichst begünstigt werden, da sie den Spartrieb fördert. (Beifall links.)

Minister Dr. **Miquel** erklärt sich einverstanden mit einem inzwischen eingegangenen Antrag Schweckendieck-Frhr. v. Zedlitz, nach dem Sparkassen-Einlagen stempelfrei sein sollen bei den Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, die die Förderung des genossenschaftlichen Personalkredits bezwecken. Dieser Antrag erreiche dasselbe, wie der Antrag Schenck, er sei aber übersichtlicher und klarer. Man müsse sich hüten, solche Sparkassen zu begünstigen, die lediglich Geschäfte machen wollen. Der Antrag Richter sei ihm in der Tendenz sympathisch, vor Allem definire er genau den Begriff „Lombardgeschäfte; er sei aber bedenklich, da, wenn er in dieser Form angenommen werde, der ganze Schuldverschreibungs-Stempel umgangen werden könne. Diese Gefahr könne beseitigt werden, wenn man die Höhe des Darlehns und der hinterlegten Sicherung in Beziehung setze. Der Antrag wäre also annehmbar, wenn er einen Zusatz erhalte, „vorausgesetzt, daß der Werth des hinterlegten Pfandes dem gewährten Darlehn mindestens gleichkommt." Den Antrag Herold bitte er abzulehnen, da er einen Ausfall von 700 000–800 000 M. zur Folge habe.

Abg. **Nölle** (natl.) erklärt sich mit dem Antrage Richter einverstanden.

Abg. **Kirsch** (Ctr.): Durch die Annahme der Kommissionsfassung würden dem Staate keine Mehreinnahmen, sondern Mindereinnahmen entstehen. Durch die Einführung des Pachtverzeichnisses ist bewirkt worden, daß die Pächter keine Steuern mehr zu zahlen haben, sondern nur der Verpächter. Der größte Verpächter in Preußen ist aber der Fiskus, die Kirche und die Stifte. Ich bitte um Annahme des Antrags Herold.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (frk.): Wir werden gegen den Antrag Herold stimmen. Gegen den Antrag Richter in der verbesserten Form haben wir nichts einzuwenden. Ebenso bitte ich Sie, meinen in Verbindung mit dem Abg. Schweckendick gestellten Antrag anzunehmen.

Abg. **Gothein** (Frs. Vergg.) hat inzwischen den Antrag Richter im Einverständniß mit dem Antragsteller nach dem Vorschlage des Finanzministers modifizirt.

Abg. **Richter** (Freis. Volkspt.): Das Entgegenkommen des Finanzministers freut mich. Wenn man die Lombarddarlehen frei lassen will, so soll man das auch direkt sagen. Die Definition in meinem Antrag, die der Finanzminister als richtig anerkannt hat, rührt nicht von mir her, sondern sie ist dem Gesetzentwurf der Reichsregierung aus dem Jahr 1881 entnommen, die eine Steuer auf Lombarddarlehen einführen wollte. Wenn aber diese Definition gut genug war, um neue Steuern vorzuschlagen, dann muß sie auch gut genug sein, um die Steuer aufzuheben. (Heiterkeit.)

Abg. **Schweckendieck** (nl.) begründet seinen Antrag.

Abg. Dr. **Klasing** (kons.) erklärt sich für den Antrag Richter-Gothein, aber gegen den Antrag Herold, aus finanziellen Gründen.

Die Debatte wird geschlossen.

Zur Geschäftsordnung zieht Abg. **Schenck** (Freis. Vpt.) seine Anträge zurück.

Der Antrag Herold wird gegen die Stimmen des Centrums und der Freisinnigen Parteien abgelehnt, der Antrag Richter-Gothein einstimmig angenommen, desgleichen der Antrag Schweckendieck-Zedlitz und mit diesen Abänderungen die ganze Position.

Nr. 61 enthält die Taxe für Standeserhöhungen und landesherrliche Gnadenerweise. Es müssen gezahlt werden für die Verleihung der Herzogswürde 5000, Fürstenwürde 3000, Grafenwürde 1800, Freiherrnwürde 1200, des Adels 600 M. Für Wappenvermvermehrungen und Wappenänderungen ein Achtel der vorigen Sätze, für Erhebung eines Inbegriffes von Gütern zu einer Standesherrschaft, einem Herzogthum oder Fürstenthum 6000 M., für Verleihung des Patents für einen Kammerjunker 400, Kammerherrn 1200, sofern letzterer vorher Kammerjunker war 800 M. und für die Verleihung von Titeln an Privatpersonen 300 M.

Abg. **Richter** (Frs. Vpt) stellt den Antrag, in der Ueberschrift statt „Standeserhöhungen" zu sagen: „Adels- und Titelverleihungen", und statt Herzogs-, Grafen-, Freiherrn-„Würde" zu sagen „Titel". In der Begründung seines Antrages führt Redner aus: Ich hätte gewünscht, daß man bei dieser Tarifstelle darauf Bedacht genommen hätte, einen größeren Mehrertrag zu erzielen. Denn es scheint mir richtiger, Mehrerträge aus der Besteuerung der Eitelkeit als aus der Besteuerung von Mieths-, Gesellschaftsverträgen u. s. w. von theilweise wenig wohlhabenden Leuten zu erzielen. Ich bedauere die unveränderte Annahme der Regierungsvorlage, die gegenüber den gegenwärtigen Einnahmen nur einen Mehrertrag bis 20 000 Mark erzielt, darunter 19 000 M. von Kommissions- und Kommerzienräthen, und nur 500 M. vom gesammten Adel. Indeß komme ich darauf nicht weiter zurück, weil ich mir bei der Zusammensetzung des Hauses keinen Erfolg verspreche, jedoch bitte ich Sie dringend, in redaktioneller Beziehung die Position anders zu fassen. Der Ausdruck „Standeserhöhung" wäre gerechtfertigt gewesen vor Erlaß der Verfassungsurkunde. In der preußischen Verfassungsurkunde heiße es aber, alle Preußen sind vor dem Gesetz gleich und Standesvorrechte finden nicht statt, womit mir diese Fassung im Widerspruch zu stehen scheint. Der einzige Ueberrest aus früherer Zeit bestand zuletzt noch darin, daß Ehen von Adligen mit Personen des niederen Bürgerstandes ungiltig sein sollten. Auch dieser letzte Rest eines alten Standesbegriffs ist weggefallen. Ebensowenig ist es gerechtfertigt, von einer Herzogs-, Grafen-, Freiherrn-Würde zu sprechen. Das sind Titel, aber keine Würden. Nach dem deutschen Strafgesetzbuch kann nicht mehr wie früher mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auch auf Verlust des Adels erkannt werden. (Rufe rechts: Leider!) Wenn etwa ein Herzog stiehlt und bestraft wird, so bleibt er nach wie vor Herzog, ebenso wie es sich Müller und Schulze gefallen lassen müssen, wenn einer ihrer Namensvettern stiehlt. (Heiterkeit.) Unter diesen Umständen entspricht das Worte „Würde" nicht der geltenden Gesetzgebung. Bezüglich der Adelsverleihungen halte ich es überhaupt nicht einem richtigen Geschmack entsprechend, daß man einen anderen Namen acceptirt. Wer seiner Eltern gern gedenkt, behält auch den Namen, mit dem er auf die Welt gekommen ist. Die bürgerlichen Kreise können sich mit Recht durch die jetzige Fassung dieser Tarifnummer beleidigt fühlen. (Lebhafter Widerspruch rechts.)

Der Antrag Richter wird gegen die Stimmen der freisinnigen Parteien, eines Theils des Centrums und einiger weniger Nationalliberaler abgelehnt und die Position unverändert angenommen. Nr. 72 handelt von dem Stempel für **Versicherungspolicen.** a) Lebens- und Rentenversicherungen einschließlich der Policen über Versicherungen auf den Lebensfall (Altersversorgung, Aussteuer, Militärdienst und dergl.) sollen einem Stempel von $^1/_{20}$ Prozent der versicherten Summe in Abstufungen von 10 Pf. für je 200 M. oder einen Bruchtheil dieses Betrages unterliegen. Bei Rentenversicherungen wird der Kaufpreis und in Ermangelung eines solchen der zehnfache Betrag der Rente als Versicherungssumme angesehen.

Werden bei Versicherungen gleicher Art von einer Gesellschaft mehrere Policen für dieselbe Person ausgestellt, so berechnet sich die Stempelabgabe nach dem Gesammtbetrage der versicherten Summe.

Befreit sind: Versicherungen, bei welchen die versicherte Summe den Betrag von 3000 Mark nicht erreicht.

Unfall-, Haft- und Transport-Versicherungen sollen mit $^1/_2$ Prozent des Gesammtbetrages der verabredeten Prämien in Abstufungen von 10 Pf. für je 20 M. oder einen Bruchtheil dieses Betrages versteuert werden.

Befreit sind 1. Versicherungen, bei denen die verabredeten Jahresprämien den Betrag von 40 Mark nicht erreichen; 2. Transport-Versicherungen, welche nicht bei einer Transport-Versicherungs-Gesellschaft geschlossen werden.

Die Abgeordneten Brömel und Gothein (freis. Vereinigung) beantragen, die Transport-Versicherung gänzlich freizulassen.

Versicherungen gegen andere Gefahren (Feuer-, Hagel-, Viehversicherungen u. s. w.) unterliegen für jedes Jahr der Versicherungsdauer einem Stempel von $^1/_{1000}$, d. i. 1 Pfg. von Eintausend Mark der versicherten Summe in Abstufungen von 10 Pfg. für je 10 000 Mark oder einen Bruchtheil dieses Betrages. Jeder Bruchtheil eines Versicherungsjahres kommt als volles Jahr in Anrechnung.

Die den öffentlichen Versicherungsanstalten reglementsmäßig zustehenden Stempelsteuerprivilegien finden Anwendung auf alle Schriftstücke, welche sich auf den Eintritt der Versicherungsnehmer in diese Anstalten oder spätere Abänderungen der Versicherungen beziehen.

Befreit sind Versicherungen, bei welchen die versicherte Summe den Betrag von 3000 Mark nicht erreicht.

Versicherungsverträge, auf Grund welcher eine Police nicht ausgestellt wird, sind in Betreff der Stempelpflichtigkeit wie Policen zu behandeln.

Befreit sind Policen über Rückversicherungen.

Abg. **Engelbrecht** (frk.) beantragt, von der Stempelsteuer zu befreien auch Versicherungen bei den auf Gegenseitigkeit gegründeten und nicht die Erzielung von Gewinn bezweckenden Versicherungsanstalten, deren Versicherungsbeträge durch Umlage erhoben werden, und deren Geschäftsbetrieb über den Umfang einer Provinz nicht hinausgeht.

Abg. **Gothein** (frs. Ver.) begründet seinen Antrag. Aus denselben Gründen, wie das Haus den Konossementstempel abgelehnt hat, muß es auch die Transportversicherung freilassen. Der Antrag bezweckt insbesondere die preußische Schifffahrt ebenso günstig zu stellen, wie die außerpreußische.

Inzwischen ist ein Antrag **Richter** (Frs. Vpt.) eingegangen, 1. hinsichtlich der Besteuerung aller Versicherungsformen es bei den bisherigen Sätzen zu belassen, 2. für den Fall der Annahme der sonstigen Kommissionsbeschlüsse Lebensversicherungspolicen bis zum Betrage von 6000 Mk., Feuerversicherungen bis zum Betrage von 10 000 Mk. Versicherungssumme steuerfrei zu lassen. Außerdem soll der Passus in c gestrichen werden, welcher die Privilegien der öffentlichen Societäten betrifft.

Abg. **Bartels** (kons.) wendet sich gegen den Antrag Brömel-Gothein, sowie gegen den Antrag Richter. Es liege gar keine Veranlassung vor, die Ermäßigungen der Kommission noch weiter fortzusetzen.

Abg. **Brömel** (Freis. Vgg.): Die kurzfristigen Transportversicherungspolicen sind mit einem viel zu hohen Stempel belastet. So sind beispielsweise die kurzfristigen Feuerversicherungspolicen fünf Mal so niedrig besteuert Für diesen Unterschied liegt durchaus keine Berechtigung vor. Aus den Vorschlägen der Kommission ist auch nicht ersichtlich, wie es mit den Generalpolicen gehandhabt werden soll, bei denen ja die Höhe der Summe erst später festgesetzt wird. Ich bitte um Annahme unseres Antrags.

Abg. **Noelle** (nl.) befürwortet den Antrag Brömel und betont, daß dabei von einem finanziellen Ausfall nicht die Rede sein kann. Für den Antrag Richter treffe dies nicht zu, hier wird der finanzielle Ausfall so bedeutend, daß der Antrag dadurch unannehmbar wird. Der Einwurf, den man sonst gegen indirekte Steuern jeder Art erhebt, daß die Erhebungskosten zu groß sind, kann hier nicht als zutreffend gelten. Das in der Vorlage angenommene System der Besteuerung findet meine volle Billigung. Allerdings ist der Betrag der steuerfreien Lebensversicherungspolicen etwas niedrig gegriffen.

Abg. **Jansen** (Ctr.) beantragt im Eingang statt „Versicherungspolicen" Versicherungsverträge, auch in Form von Policen, und dementsprechend redaktionell auch die übrigen Theile der Nr. 72 abzuändern.

Abg. **Richter** (Frs. Vpt.): Eine richtige Sozialpolitik sollte alles vermeiden, was die Bildung von Gesellschaftsformen oder das Versicherungswesen unnöthig belastet, und deshalb halte ich es grundsätzlich für falsch, die Steuer zu erhöhen. Wir haben aber thatsächlich schon bei der Regierungsvorlage eine Verfünffachung des bisherigen Betrages und die Kommissionsbeschlüsse gehen noch darüber hinaus. Im Gegensatz zu der Regierungsvorlage hat die Kommission auch ein ganz neues System der Besteuerung für die Versicherungsgesellschaften improvisirt, und es ist bei der Kürze der Zeit nicht möglich gewesen, daß die Gesellschaften ihr Gutachten hierüber abgeben konnten. Auch legt der Bericht die finanziellen Konsequenzen nicht deutlich dar. Einzelne Versicherungszweige wie die Hagelversicherungen haben allerdings alle Ursache, zufrieden zu sein. Der angeführte Grund, daß das Versicherungswesen höher belastet werden müßte mit Rücksicht auf die größere Beaufsichtigung, ist nicht stichhaltig. Ich weiß nicht, wie man z. B. das Feuerversicherungswesen noch mehr beaufsichtigen will, als es jetzt schon geschieht. Es führt das ohnehin schon zu einer unnöthigen Belästigung durch die Lokalbehörden. Will man aber eine schärfere Beaufsichtigung einführen, so ist es Zeit, später darüber zu reden. Man wird dann am einfachsten die Kosten dafür den Versicherungsgesellschaften selbst auferlegen, aber nicht in Tausenden von Polizen das Geld einzeln einsammeln. Mein Eventualantrag, die Grenze der Befreiung bei Lebensversicherungen von 3000 bis 6000 M. zu erhöhen, ist sehr natürlich, denn wenn man auf der einen Seite in dem neuen Einkommensteuergesetz bestimmt hat, daß jedermann von seinem steuerpflichtigen Einkommen Lebensversicherungsprämien bis 600 M. abziehen darf, so kann man doch hier die Befreiung der Versicherungssumme nicht schon bei 3000 M. aufhören lassen. Den Hauptnutzen bei dem neuen System der Besteuerung der Versicherungssummen anstatt der Policen haben die Hagel- und Viehversicherungen, weil da der Prämienbetrag im Verhältniß zur Versicherungssumme viel höher ist als bei Feuerversicherungen. Ich habe gegen eine Reduzirung der Steuer auch nichts einzuwenden, man sollte überhaupt die Hagel- und Viehversicherungen ganz frei-

lassen. Andererseits hat die Feuerversicherung eine starke Stempelerhöhung erfahren. Den Grund für eine Begünstigung des platten Landes, weil da wegen der größeren Feuergefährlichkeit die Prämie im Verhältniß zur Versicherungssumme höher ist, kann ich nicht ohne Weiteres anerkennen. Denn auf der anderen Seite kommt für die größere Feuergefahr das enge Zusammenleben in großen Städten in Betracht. Der Unterschied wird vielmehr gemacht durch das gewerbliche Risiko. Ich habe vorgeschlagen, hier die Befreiungsgrenze von 3000 auf 10 000 M. heraufzusetzen, weil es an sich schon außerordentlich schwer ist, die kleinen Vermögen zur Versicherung zu bringen. Während man überall darauf ausgeht, diejenigen, die bisher steuerfrei waren, mit einer Steuer zu belasten, hat man ein Privilegium für die öffentlichen Feuersozietäten bestehen lassen. Die Versicherungssumme der Feuersozietäten betrug im Jahre 1893 29 650 Millionen, die Steuerfreiheit der öffentlichen Sozietäten veranlaßt also einen Ausfall an Staatseinnahmen von 296 500 M. Diese 296 500 M. bin ich gern bereit, der Regierung in den Schoß zu werfen. Wir haben alle Veranlassung, gerade bei diesem Gesetz zu prüfen, ob alles, was historisch innerhalb 70 Jahren durch Kabinetsordre an Steuerfreiheit gegeben ist, heut zu Tage noch als richtig zutrifft. Deshalb lege ich auf die Streichung dieses Absatzes den höchsten Werth.

Finanzminister Dr. **Miquel:** Die bisherige Art der Besteuerung war keine angemessene. Die Besteuerung der Prämien ist ein verkehrter Gedanke, weil die Risiken ganz verschiedenartig sind. Nach der bisherigen Besteuerung kann es dahin kommen, daß eine Feuerversicherung über 100 000 M. vollkommen freibleibt. Dazu ist nicht der mindeste Grund, denn jede Versicherung hat einen erheblichen berechenbaren Werth. Während alle anderen bedingten Geschäfte steuerpflichtig sind, soll hier eine Ausnahme gemacht werden. Ich wäre für diese Sätze nicht eingetreten, wenn aus ihnen irgend welche wesentliche Erschwerungen der Versicherungen zu befürchten wären, aber diese Sätze sind so niedrig, daß sie sehr wenig ins Gewicht fallen; besonders gerecht ist der Stempel auf Lebensversicherungen, denn die Lebensversicherung ist eine besondere Form der Kapitalsanlage. Der eine legt das Geld in die Sparkasse und das wird gerade der kleinste Mann sein, während der besser Situirte sein Geld in der Lebensversicherung anlegt. Grade von Vertretern der Versicherungs-Gesellschaften ist mir versichert worden, daß durch diese Vorlage kein Stillstand in dem Versicherungswesen eintreten wird. Ich empfehle Ihnen Ablehnung aller Anträge bis auf den redaktionellen Antrag Jansen. Die Entscheidung über Annahme des Antrags Gothein stelle ich Ihnen anheim.

Abg. **Engelbrecht** (frk.) befürwortet seinen Antrag.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (frk.) empfiehlt ebenfalls die Annahme des Antrages Engelbrecht und bittet sowohl den Prinzipalantrag, als auch die Eventualanträge Richter abzulehnen. Die Interessenten haben sich wohlweislich nicht gemeldet, weil sie die Berechtigung der Besteuerung anerkannten. Oft genug sind sie ja von der „Freisinnigen Zeitung“ dazu aufgefordert worden.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. **Kirsch** (Ctr.) und **Bartels** (kons.) wird die Debatte geschlossen.

Berichterstatter **v. Puttkamer-Ohlau** bemerkt in seinem Schlußwort: In dem Antrag des Abg. Richter sind die Erleichterungsvorschläge der Kommission nicht berücksichtigt. Wenn man den Antrag Richter annimmt, so würde man einen steuerlichen Barbarismus begehen. Der Abg. Richter ist scheinbar, trotz der Knappheit des Berichtes, nicht dazu gekommen, ihn genauer durchzulesen.

Persönlich bemerkt

Abg. **Richter:** Ich habe lediglich einen Antrag wiederholt, der in der Kommission selbst vergeblich gestellt ist, unter der Voraussetzung, daß die allgemeine Stempelsteuerfreiheit von Gegenständen unter 150 Mark beibehalten worden ist. Im übrigen, glaube ich, haben die Verhandlungen bewiesen, daß ich mir Zeit und Mühe genug gegeben habe, mich mit der Materie zu befassen. Die Sprache des Berichterstatters ist um so weniger gerechtfertigt, als die Kommissionsbeschlüsse schon sehr erhebliche Korrekturen, zum Theil auf meine Veranlassung, erfahren haben.

Die Anträge Richter werden gegen die Stimmen der freisinnigen Parteien abgelehnt, der Antrag Brömel-Gothein (Befreiung der Transportversicherungen) wird gegen die Stimmen der Konservativen und Freikonservativen angenommen. Auch der Antrag Engelbrecht und der redaktionelle Antrag Jansen werden angenommen und mit diesen Abänderungen die ganze Position.

In Nr. 75 wird der Antrag **Schenck** (Freis. Vp.), den Stempeltarif für Vollmachten, Ermächtigungen und Aufträge dahin abzuändern, daß, sofern der Werthgegenstand der Vollmacht 6000 M. nicht übersteigt, nur 2 Mark Gebühren erhoben werden (nach der Kommissionsfassung 3) bei 10 000 Mark nur 3 Mark (nach Kommissionsfassung 5), bei 15 000 Mark 4 Mark (nach Kommissionsfassung 7,50 Mark) und bei einem höheren Betrage 5 Mark, während die Kommissionsfassung in dem letzten Falle 10 Mark vorschlägt, ohne Debatte abgelehnt. Dagegen gelangt ein Antrag Oswalt (ntl.) zur Annahme, wodurch die Bestimmung, daß zu Vollmachten, in denen mehrere, nicht in einer Erb- oder sonstigen Rechtsgemeinschaft stehende Personen einen Bevollmächtigten bestellen, oder eine Person mehrere, nicht zu gemeinschaftlicher Vertretung berufene Bevollmächtigte bestellt, den Vollmachtstempel so oft zu verwenden, als auf Seiten der Vollmachtgeber oder der Bevollmächtigten Personen vorhanden sind, dahin abgeändert wird, daß diese Bestimmung nur zutrifft, wenn mehrere Personen, die nicht in Rechtsgemeinschaft stehen, einen Bevollmächtigten bestellen, und zwar nur für Vollmachtgeber.

Der Rest des Tarifs wird ohne wesentliche Debatte erledigt.

Auf eine Anfrage des Abg **Rickert** (Frs. Verg.), ob dem Präsidenten vielleicht vertraulich (Heiterkeit) eine Mittheilung über noch zu erwartende Vorlagen und über den Schluß der Session zugegangen sei, erwidert

Präsident **v. Köller:** Ich bin in der glücklichen Lage, dem Abg. Rickert zu erwidern, daß mir eine vertrauliche Mittheilung nicht gemacht ist, sonst würde ich ja nicht darüber reden können. (Große Heiterkeit.) Es werden, wie mir mitgetheilt ist, wahrscheinlich noch drei Gesetzentwürfe, betreffend die Verstaaatlichung von Eisenbahnen kommen.

Hierauf vertagt das Haus die Berathung des Textes des Stempelsteuergesetzes auf Montag 11 Uhr; außerdem stehen kleine Vorlagen auf der Tagesordnung.

Schluß 3¾ Uhr.

Deutschland.

L. C. **Berlin,** 16. Juni. Zu den Gerüchten über den Rücktritt des Kultusministers Dr. Bosse schreibt die Liegnitzer „Preuß. Schulztg.“: „Wir würden es aufs Tiefste beklagen, wenn Herr Dr. Bosse nicht mehr Unterrichtsminister sein wollte. Allerdings die Schwierigkeiten, die sich ihm zur Hebung der Volksschule entgegenstellen, sind ja ungeheuer, wenn aber Jemand diese Schwierigkeiten überwinden kann, so ist es Herr Dr. Bosse. Und er hat das Vertrauen der Lehrerschaft in hohem Maße.“ — Wenn also Finanzminister Miquel vorläufig nicht in der Lage ist, seinem Kollegen im Kultusministerium die zur Durchführung eines Schuldotationsgesetzes erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, so ist das für Herrn Dr. Bosse kein Grund, seinen Posten einem Nachfolger zu überlassen, der vielleicht nicht einmal den guten Willen hat, der Volksschule zu helfen.

— Der Kaiser und die Kaiserin werden in Hamburg am 19. d. M. am Dammthor-Bahnhof von einer Deputation des Senates, an deren Spitze sich die beiden Bürgermeister Dr. Lehmann und Dr. Mönckeberg befinden, empfangen. Die Ehrenkompagnie stellt das 76. Infanterie-Regiment. Die beiden Bürgermeister werden sodann das Kaiserpaar auf der Fahrt durch die Stadt nach dem Hafen begleiten. Die Fahrt erfolgt in vierspännigen Galawagen des Senats mit einer von den Wandsbecker Husaren gestellten Eskorte. Auf einem Theil des Weges sowie beim Rathhause bilden die übrigen in Hamburg, Altona und Wandsbeck garnisonirenden Truppen Spalier. Auch die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Schulen nehmen an verschiedenen Punkten Aufstellung.

— Der Präsident des Abgeordnetenhauses Herr v. Köller wird, wie die „Volksztg“ hört, an den Eröffnungsfeierlichkeiten des Nord-Ostsee-Kanals nicht theilnehmen. Insbesondere müsse er deshalb große Vorsicht beobachten, weil sein altes Halsleiden noch immer nicht vollständig beseitigt sei. In Folge dessen gedenke er wie alle Jahre wieder zu einer Kur nach Ems zu gehen.

— Wie wir bereits berichteten, hat der Nordd. Lloyd den Mitgliedern des Reichstages und Vertretern der Presse aus Anlaß der Kieler Festlichkeiten Einladungen zur Fahrt mit den Schnelldampfern „Kaiser Wilhelm II.“ und „Trave“ von Kiel um Cap Skagen nach Bremerhaven zugehen lassen, an welche sich am 24. Juni Abends auf Einladung des Senats der freien Hansestadt Bremen eine zwanglose Zusammenkunft im Bremer Rathskeller anschließen wird. Für die Rückfahrt der Reichstagsmitglieder von Bremen nach Berlin wird in der Nacht vom 24. zum 25. Juni ein Sonderzug zur Verfügung gestellt, der 12 Uhr 30 Minuten Nachts von Bremen abfahren wird. Die Fahrroute ist Bremen, Hannover, Lehrte, Stendal, Berlin mit Aufenthalt in Hannover und Stendal.

L. C. Die „Deutsche Tagesztg.“ glaubte gestern zum Schrecken der „Goldgarde“ verrathen zu können, „daß in einem anderen deutschen Mittelstaate die Regierung und die Kammer sich aller Voraussicht nach in nicht zu ferner Zeit für die internationale Regelung der Währungsfrage aussprechen würden. Das muß man abwarten. Heute aber liegt ein Artikel der offiziösen „Karlsruher Ztg.“ vor, welcher die Erklärung der württembergischen Regierung zu der Währungsfrage, d. h. zu Gunsten der Goldwährung und gegen die internationale Münzkonferenz mit Genugthuung begrüßt und sagt, man sei in Baden bezüglich der Nothwendigkeit der Erhaltung der Goldwährung der gleichen Ueberzeugung. Vivat sequens.

— Neuerdings ist aus Anlaß eines Spezialfalles von dem Minister für Handel und Gewerbe, dem Justizminister und dem Minister des Innern erörtert worden, inwieweit die Dorfgerichte seitens der Amtsgerichte mit Versteigerungen beauftragt werden können. Die Erörterungen haben ergeben, daß die Dorfgerichte gesetzlich zu Versteigerungen von Grundstücken nicht zuständig und die Amtsgerichte nicht berechtigt sind, den Dorfgerichten derartige Versteigerungen zu übertragen. Der Verwendung der Dorfgerichte zu Versteigerungen beweglicher Sachen stehen, soviel sich von der Centralstelle aus übersehen ließ, Bedenken nicht entgegen.

— Das Preisgericht über die für das Bismarck-Denkmal eingesandten Entwürfe hat seine Arbeiten beendigt und den Herren: Rob. Bärwald und Otto Schmalz, Ludwig und Emil Cauer, Gust. Eberlein C. Echtermeyer, Hilgers und B. Schmitz, O. Lessing und H. Jassoy, W. v. Rümann, F. Schaper, Fritz Schneider, R. Siemering einen ersten Preis; den Herren Max Baumbach und B. Schäde, L. Brunow, Joh. Götz, E. Herter, Max Klein, P. Peterich, Joh. Pfuhl, Joh. Schilling, v. Uechtritz, Max Unger einen zweiten Preis; den Herren Ed. Albrecht, Clemens Buscher, Dietsche-Läuger, Jos. Engl, H. Magnussen, A. Reichel, H. Richter, Jos. Uphues, H. Volz, M. Wiese einen dritten Preis zuerkannt.

— Einer Privatnachricht zufolge hat der Abg. Kropatschek die Absicht, sein Mandat für den Wahlkreis Potsdam-Jüterbog niederzulegen.

— Der Aachener Korrespondent der „Köln. Ztg.“ versichert, der Regierungspräsident zu Aachen, von Hartmann, habe sofort nach Erscheinen der Schrift Mellages dem Minister darüber Vortrag gehalten und die erforderlichen Maßregeln zur Abhilfe vorgeschlagen. Diese wurden indessen höheren Orts nicht ausgeführt, weil man den Ausgang des Prozesses abwarten wollte. Die Angriffe in den Blättern gegen Herrn v. Hartmann seien deshalb unbegründet.

— Der Alexianerbruder Irenäus in Haus Kannen bei Münster ist ebenfalls in das Untersuchungsgefängniß in Aachen eingeliefert worden. — Wie die „Trierische Zeitung“ mittheilt, ist der zweite Arzt der Merziger Irrenanstalt, Dr. Gottlob, als Direktor der Alexianer-Anstalt telegraphisch nach Aachen berufen worden.

— Am 1. Juli d. J. wird in Hilden (Reg.-Bez. Düsseldorf) eine von der Reichsbankstelle in Düsseldorf abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— Nach einer telegraphischen Meldung an das Oberkommando der Marine ist: S. M. S. „Iltis“, Kommandant Kapitänlieut. Ingenohl, am 16. Juni von Amoy nach Woosung in See gegangen. S. M. S. „Condor“, Kommandant Korvetten-Kapitän Follenius, am 15. Juni in Mozambique angekommen und beabsichtigt, am 20. Juni wieder in See zu gehen. S. M. S. „Prinzeß Wilhelm“, Kommandant Korvetten-Kapitän v. Holtzendorff, ist am 15. Juni in Hongkong eingetroffen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 16. Juni. Am gestrigen Todestage Kaiser Friedrichs hatte sich der Kaiser schon in früher Morgenstunde zum Mausoleum in der Friedenskirche zu Potsdam begeben, um dort eine Zeitlang in stiller Andacht zuzubringen und für sich und die Kaiserin einen kostbaren Kranz niederzulegen. Dieser Kranz, über einen Meter im Durchmesser, war ganz aus weißen Rosen gewunden und mit einer langen goldbefranzten weißen Atlasschleife versehen, welche in Golddruck die Initialen des Kaiserpaares mit der Krone trug. Ein ebenso kostbarer Kranz war von der Kaiserin Friedrich eingetroffen und in deren Auftrag auf der Grabstätte ihres Gemahls niedergelegt. Im Namen des Gardekorps war dessen kommandirender General, General v. Winterfeld mit einem großen Kranze aus weißen Rosen erschienen. Ebenso waren Kranzspenden von den Regimentern eingetroffen, von denen der verstorbene Kaiser Chef war.

Auch der Sterbetag des Prinzen Friedrich Karl, der im Grabgewölbe von Nicolskoe beigesetzt ist, war gestern. Hier erschien Prinz Friedrich Leopold mit seiner Gemahlin, um das Grabmal seines Vaters mit einem Kranze zu schmücken. Für diejenigen Offiziere, welche zum Prinzen Friedrich Karl in Beziehungen gestanden, legte Major von Köller vom 3. Garde-Ulanen-Regiment, Adjutant beim Generalkommando des Gardekorps, einen Kranz aus weißen Rosen nieder, welcher auf der Schleife die Widmung „Vereinigung Prinz Friedrich Karl“ und, von einem goldenen Lorbeerkranze umgeben, das Datum „15. Juni 1895“ trug. Ebenso waren hier Kränze von dem 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1, dem Zieten'schen Husaren-Regiment und dem Verein ehemaliger Kameraden dieses Regiments niedergelegt.

Das gestrige Schüler-Wettrudern in Grünau hatte trotz des schlechten Wetters eine ungemein zahlreiche Zuschauermenge auf die Tribünen des Regattavereins geführt. Vom Kultusministerium waren die Geheimräthe Köpke und Gruhl, sowie Direktor Meinertz (Posen), vom Provinzialschulkollegium Geheimrath Pilger, Schulrath Genz und Direktor Kern erschienen. Von der Militärturnanstalt waren Oberstlieutenant Brix und Hauptmann Freiherr von Hagen, vom städtischen Turnwesen der Oberturnwart Professor Angerstein anwesend. Die hiesigen Schulen waren zumeist durch ihre Direktoren vertreten; auch die Ruderklubs hatten sich zahlreich eingefunden. Vor der Regatta überreichte Geheimrath Köpke dem Professor Dr. F. Wagner, dem Protektor des Gymnasial-Ruder-Vereins „Friedrich Wilhelm“, der vom Provinzial-Schulkollegium mit der Leitung der sportlichen Veranstaltung betraut war, den Rothen Adlerorden 4. Klasse. Der Kaiserpreis, die altgothische Kanne, war vor dem Kaiserzelt aufgestellt. Die Kanne krönt ein silberner Adler, mit dem FR auf der Brust, der in den Fängen einen Riemen und einen goldenen Lorbeerkranz trägt. Die Inschrift lautet: „Ehrenpreis Sr. Maj. des Kaisers und Königs Wilhelm II, gestiftet 1895 für die Rudervereine der höheren Lehranstalten in Berlin.“ Den Ruderern hielt vor Beginn der Wettkämpfe auf der Terrasse des Regattavereinshauses Professor Wagner eine kurze Ansprache, in der er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Theilnahme an der ersten Berliner Schülerregatta ihnen stets in lebendiger Erinnerung bleiben möge und die mit einem dreimaligen Hipp-Hipp-Hurrah auf den Kaiser schloß. Inzwischen hatte sich das Wetter etwas aufgehellt. Die Wettkämpfe begannen kurz nach 4 Uhr mit dem Ermunterungsrennen. Das Rennen verlief recht spannend. Den Sieg errang schließlich das Andreas-Realgymnasium. Die Sieger erhalten bronzene Medaillen mit dem Kaiserbild und der Inschrift: „Schülerrudern Grünau, 15. Juni 1895.“ Beim Hauptrennen um den Kaiserpreis erschienen alle acht gemeldeten Schulen am Start. Die Aufregung stieg, je mehr sich die Boote in schönem geschlossenen Rennen dem Ziele näherten. Das Luisenstädtische Realgymnasium siegte unter dem Hurrah der Zuschauer mit einer halben Länge. Die Mannschaft erhält zur bleibenden Erinnerung silberne Medaillen. Gestern Nachmittag 4 Uhr traf der Kaiser auf dem Dampfer „Alexandria“ in Grünau ein und empfing die Sieger im gestrigen Schülerwettrudern, denen er die Preise überreichte.

Lokales

Posen, 17 Juni.

e. **In der Ausstellung,** die gestern wieder außerordentlich stark besucht war, versagte plötzlich gegen 9½ Uhr Abends die elektrische Beleuchtung, sodaß an manchen Stellen, besonders im Hauptrestaurant, eine ägyptische Finsterniß herrschte.

v. **Zur Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmals** in Gnesen fuhren gestern Vormittag mit dem um 10 Uhr 24 Minuten hier abgehenden Personenzuge der Oberpräsident der Provinz Posen, Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorf, der kommandirende General v. Seeckt, der Landeshauptmann von Dziembowski und einige andere Herren nach Gnesen.

n. **Einen Selbstmordversuch** beging gestern in der Döring'schen Badeanstalt vor dem Eichwaldthor eine Frau, der ihr jedoch mißlang, da das Wasser zu flach war.

n. **Unglücksfälle.** Ein 40 Jahre alter Handlanger, der auf dem Neubau des Grundstücks Kl. Gerberstraße 8 beschäftigt war, fiel vorgestern Vormittag 10 Uhr so unglücklich in einen Kellerraum auf einen dort stehenden Schippenstiel, daß er schwere innere Verletzungen des Unterleibs davontrug. Der Mann mußte sofort in das städtische Lazareth gefahren werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — Der Restaurateur v. Olszewski in St. Domingo kostete gestern aus einer Flasche, deren Inhalt leider in einer Quantität Salzsäure bestand; O. hat schwere innere Verletzungen davongetragen.

v. **Gutsverkauf.** Das Rittergut Golaszyn, Kreis Obornik mit einem Areal von 3500 Morgen, bisher der Frau Fuß gehörig, ist durch Vermittelung des hiesigen Güteragenten Licht an Herrn v. Bernuth in Borowo bei Czempin verkauft worden.

Aus der Provinz Posen.

P. **Bomst,** 15. Juni. [Vom Zuge überfahren.] Heut in den Morgenstunden fand man den entseelten Körper eines jungen, etwa 15 Jahre alten Menschen auf dem Bahngeleise. Derselbe trug einen grauen Anzug. Sein Kopf war in einen unförmlichen Brei verwandelt. Wie sich aus dem Inhalt des in der Tasche steckenden Notizbuches ergab, heißt der junge Mann Oswald Schulz. Er soll aus der Nähe von Schwerin stammen und der Sohn eines Bauerngutsbesitzers sein. Ob ein Unglücksfall vorliegt oder ein Selbstmord, ist zweifelhaft.

// **Meseritz,** 16. Juni. [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang.] Am Freitag Nachmittag war der Besitzer Robert Waymann in Kainscht mit Düngerfahren nach seinem in der Nähe des Kainschner Sees gelegenen Lande beschäftigt. Um nun die Räder, welche durch die lange Dürre sehr zusammengetrocknet waren, gehörig zu befeuchten, fuhr W., wie schon oft, an einer seichten Stelle mit sandigem Untergrunde in den See hinein. Beim Umkehren muß nun die eine Seite des Hinterwagens — Zeugen sind bei dem traurigen Vorfall nicht zugegen gewesen — in eine tiefe Stelle gerathen sein. Hierdurch ist der als Befestigungsmittel zwischen Vorder- und Hinterwagen dienende Nagel herausgesprungen und der Mann, welchem die Leine entfallen sein mag, ist heruntergefallen und ertrunken. Die Pferde kamen später mit dem Vortheil des Wagens nach dem Gehöft gelaufen. Erst gegen Abend hat man den Verunglückten, der im Alter von 59 Jahren stand und sehr rüstig war, aufgefunden.

÷ **Buk,** 16. Juni. [Feuer.] Heute Vormittag 11 Uhr brach in Großdorf auf dem Bodenraume des dem Wirthe Philipowski gehörigen Wohnhauses Feuer aus. Das Haus war von zwei Miethern bewohnt, welche zur selben Zeit in der Kirche waren während eine Großmutter mit ihrem Enkelchen zu Hause blieben Der Brand wurde von hier aus bemerkt und die Feuerwehr schleunigst alarmirt. Obgleich Hilfe bald zur Stelle war, brannte doch das erst vor einiger Zeit neuerbaute Haus total aus und nur

die vier Wände blieben stehen. Von den Wirthschaftsgegenständen wurde das meiste gerettet.

* **Grätz**, 16. Juni. [Enteignungsrecht.] Laut einer im „Reichsanzeiger" publizirten kaiserlichen Verordnung ist dem Kreise Grätz, welcher einen Weg zwischen der Landstraße Opalenitza-Neutomischel und der Chaussee Opalenitza-Neustadt herzustellen beabsichtigt, das Enteignungsrecht zur Entziehung und zur dauernden Beschränkung des für diese Anlage in Anspruch zu nehmenden Grundeigenthums verliehen worden.

l. **Kurnik**, 14. Juni. [Verunglückt] ist vorgestern ein Schornsteinfeger aus Posen in Ausübung seines Berufes. Vorgestern Morgen hatte nämlich die Frau des Försters Mixtacki aus Bielewo bei Kurnik in ihrem Backofen Brot gebacken. Nachmittag kam der Schornsteinfegergeselle Andrzejewski aus Posen, um in Bielewo die Schornsteine zu fegen. Er wollte dies auch bei dem Förster Mixtacki thun. Dieser machte ihn aber darauf aufmerksam, daß erst kurz vorher Brot gebacken worden sei, der Ofen daher noch sehr heiß sein werde. Andrzejewski meinte darauf, es schade dies nicht und ging an seine Arbeit. Kaum war er in den Schornstein hinabgestiegen, hörte man ein jämmerliches Geschrei. Mixtacki kam sofort hinzu und half ihm mit Noth und Mühe aus dem Schornstein heraus. Andrzejewski war vollständig verbrüht. Der Förster brachte ihn sofort auf seinem Wagen hierher ins Krankenhaus zu den Nonnen, woselbst er hoffnungslos darniederliegt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

⊙ **Thorn**, 16. Juni. [Großfeuer.] Mächtige Rauchwolken kündeten heute kurz nach Mittag ein großes Schadenfeuer auf der Bromberger Vorstadt an, wozu alsbald die Feuerglocke vom Rathhausthurm und die Feuermelder in den Straßen die Feuerwehren alarmirten. In einem Schuppen des Zimmermeister Rinowschen Holzplatzes war Feuer entstanden und in etwa einer halben Stunde hatte sich dasselbe über den größten Theil des Platzes ausgedehnt und begann dann, die Nachbargrundstücke zu erfassen. Auf dem Majewskischen Platze wurde eine große Menge Klobenholz entzündet und verbrannte in haushohen Flammen. Von dem Tivoli-Etablissement wurde ein Stallgebäude und die Kegelbahn eingeäschert. Das Wohn- und Restaurationsgebäude desselben konnte mit Mühe erhalten werden. Die mächtigen Flammen der auf dem Rinowschen Platze brennenden Hölzer übertrugen sich auch auf den neuen Turnschuppen auf dem Turnplatze, welcher erst in diesem Frühjahre erbaut worden ist, und äscherte ihn in kurzer Zeit mit den darin befindlichen Geräthen ein. Im Ganzen hatten die Flammen ein Gebiet von einigen Morgen erfaßt und verbreiteten eine kolossale Hitze. Den Feuerwehren waren Militärmannschaften von der Artillerie und den Pionieren zu Hilfe geeilt. Aus mehreren Spritzen und zwei Hydranten der Wasserleitung konnten große Wassermengen in das Feuermeer geschleudert worden. Trotzdem gelang es erst nach zweistündiger Arbeit des entfesselten Elementes Herr zu werden. Der vom Feuer angerichtete Schaden ist auf 50 bis 60 000 Mark zu veranschlagen. Noch gegen Abend war die Feuerwehr auf den rauchenden Feuerstellen thätig.

* **Laurahütte**, 15. Juni. [Unter choleraverdächtigen Umständen] ist gestern, der „Bresl. Ztg." zufolge, ein Hüttenarbeiter auf Wandakolonie erkrankt. Seitens der Sanitätspolizei wurden schleunigst Absperrmaßregeln ergriffen, die um so angebrachter erscheinen, als bei der vorjährigen Epidemie in dem Hause des jetzt Erkrankten sämmtliche Inwohner bis auf einen kleinen Knaben an der Cholera gestorben sind.

Telegraphische Nachrichten.

Potsdam, 16. Juni. Der Kaiser begab sich heute Abend mittelst Sonderzuges nach München, um dort am Montag den Umbau und die Neuordnung der Schackschen Gallerie zu besichtigen. Die Rückreise nach Potsdam wird an demselben Abend von München angetreten. Der Kaiser bewahrt dort das strengste Inkognito und steigt in der Preußischen Gesandtschaft ab.

Breslau, 16. Juni. Der Centrumsabgeordnete Conrad, Vertreter für Pleß-Rybnik im Reichs- und Landtage, Gutsbesitzer auf Buchwald bei Schlesien, ist gestern Nachmittag gestorben.

Rendsburg, 15. Juni. Der Aviso „Kaiseradler" ist kurz nach 7 Uhr Abends wieder flott geworden; derselbe ist ohne Beschädigung geblieben und hat sofort die Weiterfahrt nach Hamburg angetreten.

Kiel, 16 Juni. Der kommandirende Admiral Knorr hat sich heute früh auf dem Artillerie-Schulschiff „Mars" eingeschifft; die im Hafen liegenden Flaggschiffe salutirten seine Flagge.

Laboe, 16. Juni. Das schwedische Geschwader lief heute Abend 7 Uhr in den Kieler Hafen ein und wechselte mit der Strandbatterie in Friedrichsort Salutschüsse.

Hamburg, 15. Juni. Das benachbarte Dorf Ahndorf, welches etwa 700 Einwohner hat, wurde dem „Hamb. Fremdenbl." zufolge durch eine furchtbare Feuersbrunst zerstört. Im Verlaufe einer Stunde brannten 9 Gehöfte mit 40 Gebäuden nieder; nur die Kirche, das Schulhaus und das Gut blieben vom Feuer verschont. 600 Menschen sind durch die Katastrophe obdachlos geworden. Die Hufner sind zum größten Theil versichert, die kleinen Besitzer hingegen sind unversichert. Der Schaden ist bedeutend.

Hamburg, 16. Juni. Der englische Rheder Sir Donald Currie gab gestern Abend an Bord seines Dampfers „Tantallon Castle" ein großes Diner, an welchem 200 Gäste, Engländer und Hamburger, Theil nahmen. Nachdem der Gastgeber seine Gäste begrüßt hatte, brachte Bürgermeister Dr. Mönckeberg-Hamburg ein Hoch auf die Königin von England aus, während Gladstone in verbindlichsten Worten auf Hamburg, dessen Gastfreundschaft und großartige kommerzielle Entwickelung toastete. Nach dem Diner fanden Konzert und Abendunterhaltung statt; das Fest nahm einen glänzenden Verlauf. Der Dampfer „Ariadne" brachte die Gäste gegen 2 Uhr Nachts von Brunshausen nach Harburg und sodann nach Hamburg zurück.

Leipzig, 16. Juni. Wie das „Leipz. Tagbl." meldet, hat das Einigungsamt in Sachen des Maurerausstandes den folgenden Schiedsspruch gefällt: Der niedrigste Stundenlohn soll bis Ende September 0,42 M., von da bis Ende März 0,43 M., vom 1. April 1896 ab 0,45 M. betragen. Eine heute von 1200 Maurern abgehaltene Versammlung hat mit allen gegen zwei Stimmen beschlossen, den Schiedsspruch anzuerkennen. Der Maurerstreik kann danach als beendet betrachtet werden.

Wien, 15. Juni. Im Marineausschuß der ungarischen Delegation erklärte Marinekommandant Baron Sternegg, Oesterreich-Ungarn habe sich stets von der beobachteten Konkurrenz im Schiffsbau, was die Größe der Schiffe anlange, ferngehalten. Es verlange große Fahrgeschwindigkeit, starke Armirung und entsprechenden Schutz gegen feindliches Feuer. Der Schiffsbau mit Panzerung sei gegenwärtig der Artillerie überlegen. Der Marinekommandant bezweifelt, daß die Melinit-Geschosse, mit welchen in Frankreich Versuche gemacht worden, die aber weder große Treffsicherheit noch bedeutende Schußdistanz ergaben, auf größere Entfernung zur Explosion gebracht, die behauptete Wirkung haben könnten. Der Admiral versichert, daß die österreichisch-ungarischen Kreuzer allen Anforderungen entsprechen, und die österreichisch-ungarische Kreuzer-Division in Kiel eine hervorragende Stellung auch in technischer Hinsicht durch Form und Ausrüstung einnehmen werde.

Rom, 15. Juni. Deputirtenkammer. Der Kammer-Präsident verliest die über die innere Politik der Regierung eingebrachten Interpellationen. Minister-Präsident Crispi erklärt, auf alle Interpellationen eingehen zu wollen, verlangt jedoch Verschiebung der Debatte bis nach der Berathung des Budgets. Des weiteren verlangt Crispi, die Kammer solle morgen und übermorgen keine Sitzung abhalten, dagegen sollten die Kammerbureaus und die Budgetkommission sich behufs Prüfung der Finanzvorlagen versammeln. Mehrere Redner der äußersten Linken, namentlich Imbriani, bekämpften lebhaft die Anträge Crispis. Rudini erklärt, nichts gegen dieselben einwenden zu wollen. Crispi besteht auf seinen Anträgen, indem er erklärt, er wolle nicht auf die lebhaften Ausführungen der Gegner in derselben Weise erwidern; er bitte auch seine Freunde, sich nicht auf einen Weg hinreißen zu lassen, der weder der Kammer, noch ihm selbst zur Ehre gereichen würde. (Lebhafte Zustimmung.) Die Kammer genehmigte hierauf mit großer Majorität die Anträge Crispi's, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Rom, 16. Juni. Anläßlich der bevorstehenden Hochzeit des Herzogs von Aosta wird eine allgemeine Amnestie für die in Sicilien und Lunigiane wegen politischer Vergehen Verurtheilten erlassen. Nur die dem Komitee von Palermo angehörigen, unter welchen sich de Felice und Barbato befinden, sind von der Amnestie ausgeschlossen.

Petersburg, 16. Juni. Aufsehen erregt, daß der armenische Katholikos bei der Audienz in Petersburg vom Zaren in seinem Arbeitskabinet allein längere Zeit empfangen wurde und demselben die Versicherung gegeben haben soll, zur Linderung der Lage der Armenier beitragen zu wollen.

Petersburg, 16. Juni. Der Präsident des Ministerkomitees v. Bunge ist gestorben.

Paris, 15. Juni. Die Deputirtenkammer begann heute die Berathung der Getränkesteuerreform. Artikel 1 betreffend die Abschaffung des Privilegiums der Branntweinbrenner wurde mit 345 gegen 154 Stimmen angenommen.

Paris, 16. Juni. Die gegen die Theilnahme der französischen Flotte an den Kieler Festlichkeiten gerichteten Manifestationen auf dem Konkordienplatze sind trotz der von chauvinistischen Blättern an die Boulangisten, die Mitglieder der Patriotenliga, die Elsässer und die Kombattanten von 1870 erlassenen Aufrufe ohne bemerkenswerthen Zwischenfall verlaufen. Bald nach 4 Uhr rückten etwa 80 Manifestanten an, marschirten links und rechts von Schutzleuten begleitet, vor die Straßburg-Statue und befestigten am Kopfe derselben Trikoloren und einen Kranz. Auf der Terrasse des Tuilerien-Gartens und den Trottoirs des Konkordienplatzes hatten sich etliche Tausend Personen angesammelt. Indeß fanden die Rufe der Manifestanten „Es lebe Frankreich"! „Es lebe Elsaß-Lothringen!" nur sehr schwachen Wiederhall. Schutzleute sorgten für die Freihaltung der Fahrwege.

Paris, 15. Juni. Die „Agence Havas" meldet: Der russische Botschafter Baron Mohrenheim theilte dem Minister des Aeußeren Hanotaux mit, daß ein Spezialkurier aus Petersburg in Paris eingetroffen ist, welcher dem Präsidenten Faure ein Handschreiben des Kaisers von Rußland mit der Kette zum Andreasorden überbringt. Die Ueberreichung der Insignien und des Schreibens wird am 17. Juni im Elysée-Palaste durch Baron Mohrenheim in Anwesenheit des ganzen Personals der russischen Botschaft erfolgen.

Paris, 15. Juni. Frau Amolot, die Mörderin des Abbé Broglie ist in das Irrenhaus zu St. Anna abgeführt worden.

Paris, 16 Juni. Die Morgenblätter besprechen an hervorragender Stelle die Ordensverleihung des Kaisers von Rußland an den Präsidenten und heben hervor, daß bisher nur zwei Präsidenten der Republik von Frankreich diesen Andreasorden erhalten hätten und zwar Mac Mahon und Carnot. Der letztere erhielt den Orden anläßlich des Besuches, welchen Kaiser Alexander dem Kaiser Wilhelm in Kiel abstattete. Die Blätter drücken die Ansicht aus, daß der Zar Nikolaus den jetzigen Augenblick zur Ehrung des Präsidenten benutzt, um ein Zeichen zu geben, daß trotz der Nordostseefeier das franko-russische Bündniß ungestört fortdauere.

Madrid, 15. Juni. Die Kammer genehmigte die Vorlage durch welche die Regierung ermächtigt wird, den Betrieb des unterseeischen Kabels nach den Kanarischen Inseln zu vergeben. Ferner genehmigte die Kammer das Einnahmebudget, das Gesetz betreffend die Erneuerung der Schatzobligationen und das Budget für Portoriko.

Madrid, 16. Juni. Die Prinzessin von Asturien ist an den Masern erkrankt; der Hof wird infolgedessen seine Reise nach St. Sebastian bis Ende Juli verschieben. Das Gerücht von einem Unwohlsein des Königs wird offiziell für unbegründet erklärt. Der Zustand des Generals Primo Rivera ist immer noch bedenklich.

London, 15. Juni. Gestern Nachmittag brach in Mar Lodge, der Residenz des Herzogs von Fife, ein Feuer aus, welche dasselbe vollständig zerstörte. Die Königin reiste von Balmoral gegen Abend dorthin, um den Brand zu besichtigen.

Inverneß (Schottland), 15. Juni. An Stelle des liberalen Parlamentsmitgliedes Mac Gregor, welcher sein Mandat niedergelegt hatte, um gegen die angebliche Vernachlässigung der schottischen Interessen durch die Regierung zu protestiren, wurde Baillie (Unionist) gewählt. Derselbe schlug den liberalen Gegenkandidaten Mac Crae um 650 Stimmen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 17. Juni, Vormittags.

Der neue Polizeipräsident v. Windheim wurde gestern vom Kaiser empfangen.

Gestern Abend $7^{1}/_{2}$ Uhr trafen ganz unerwartet der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland ein.

Bei der gestrigen Ruder-Regatta in Grünau, welcher der Kaiser beiwohnte, siegte beim Kampf um den Silberpokal Kaiser Friedrichs der Mainzer Ruderklub, zweiter wurde der Kieler, dritter der Berliner Ruderklub, vierter der Germania-Hamburg. „Triton" aus Stettin und der Berliner Ruderverein gaben auf. Den vom Kaiser Wilhelm gestifteten Preis für akademische Rudervereine gewann der akademische Ruderverein Berlin. Zweiter wurde der akademische Ruder- und Schwimmverein in Münster. Der Kaiser folgte dem Kampf vom Start aus mit seiner Yacht und überreichte den Siegern die Preise persönlich.

Wien, 17. Juni. Man erwartet, daß die wahrscheinlich bevorstehende Kabinetsdemission vom Kaiser nicht angenommen werden wird, da sich große Schwierigkeiten in der Frage der Wiederbesetzung zeigen. Der Statthalter von Böhmen, Thun, auf den der Kaiser gerechnet hatte, soll es abgelehnt haben, in der gegenwärtigen Lage die Kabinetsbildung zu übernehmen; ebenso sollen schon mehrere andere Persönlichkeiten abgelehnt haben.

Brünn, 17 Juni. Die Jahresversammlung des deutschen Schulvereins beschloß einstimmig, die deutsche Linke zum Austritt aus der Koalition aufzufordern, falls der Budgetausschuß das Cillier slovenische Gymnasium bewillige.

Budapest, 17. Juni. Da der erwartete Zuzug von Bäckergesellen nicht eingetreten ist, mußten die Meister sämmtliche Forderungen der Gesellen bewilligen; dafür schlugen sie jedoch den Brotpreis um 10 Prozent auf.

Rom, 17. Juni. Die Blätter melden übereinstimmend, daß Rampolla im Auftrage des Papstes an Kardinal Parsecchi ein Schreiben gerichtet hat, in dem den Katholiken die Theilnahme an den Gemeindewahlen empfohlen wird.

Rom, 17. Juni. Der als Mörder Ferraris verhaftete Gattei hat eingestanden, einen Revolverschuß auf Ferrari abgegeben zu haben. Die übrigen Theilnehmer sind noch nicht ermittelt.

Paris, 17 Juni. An den Manifestationen in Roubaix für Wiederherstellung der Prozessionen betheiligten sich über 8000 Menschen.

Paris, 17. Juni. Bis gestern Abend war an der Statue der Stadt Straßburg nur ein Kranz des früheren Abgeordneten Millerot niedergelegt. Die Versammlung in einem Lokal der Rue Richelieu verlief ebenfalls ruhig; der Saal war mit Flor und verhüllten Fahnen drapirt.

Madrid, 17. Juni. Der Ministerrath beschloß den Ankauf von 20 Kanonenbooten für Cuba und Entsendung von 25 000 Mann außer den in der nächsten Woche abgehenden 10 000.

Madrid, 17. Juni. Die Besatzung des russischen Schiffes „Ahraß", welches vor Sebastian geankert hatte, empörte sich. Der Kapitän bemeisterte mit Hilfe der spanischen Zoll-Polizeibeamten den Aufstand. Der Hochbootsmann und einige Köche wurden verwundet. Die Untersuchung ist eingeleitet.

London, 17. Juni. Der Herzog von York begiebt sich morgen an Bord der Yacht „Osborne" von Sheerneß zur Eröffnung des Nordostseekanals nach Kiel.

Belgrad, 17. Juni. Gestern Vormittag 9 Uhr 50 Minuten wurde eine leichte drei Sekunden dauernde Erderschütterung in der Richtung von Norden nach Süden wahrgenommen. In Palanka-Cipria wurde eine etwas heftigere Erderschütterung verspürt.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am	15	Juni	Mittags	0,38	Meter
"	" 16.	"	Morgens	0,38	"
"	" 17.	"	Morgens	0,34	"

Produkten- und Börsenberichte.

Breslau, 15. Juni. (Schlußkurse.) Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 99,60, $3^{1}/_{2}$proz. L.-Pfandbr. 100,55, Konsol. Türken 25,90 Türk. Loose 147,50, 4proz. ung. Goldrente 103,60, Bresl. Diskontobank 118,40, Breslauer Wechslerbank 106,65, Kreditaktien 253,00 Schles. Bankverein 126,40, Donnersmarkhütte 136 50 Flöther Maschinenbau —.—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 153,75, Oberschles. Eisenbahn 85,00, Oberschles. Portland-Zement 108,50, Schles. Cement 165,25, Oppeln. Cement 118,50, Kramsta 139,25 Schles. Zinkaktien 203,00, Laurahütte 137,00, Verein. Oelfabr. 87,75, Oesterreich. Banknoten 168,60, Russ. Banknoten 220,50, Giesel. Cement 100,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 99,15 Breslauer elektrische Straßenbahn 194,00, Caro Hegenscheidt Aktien 88,10 Deutsche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik 137,25.

London, 15. Juni. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. $2^{3}/_{4}$-proz. Consols $106^{7}/_{16}$ Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente $88^{1}/_{2}$, Lombarden $9^{5}/_{8}$ 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $103^{1}/_{4}$. konv. Türken $25^{3}/_{4}$. österr. Silberr. — österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente $103^{1}/_{2}$. 4prozent. Spanier $67^{1}/_{2}$, $3^{1}/_{2}$proz. Egypter $101^{3}/_{4}$, 4proz. unifiz. Egypter $103^{7}/_{8}$. $3^{1}/_{2}$proz. Tribut-Anl. $98^{3}/_{4}$, 6proz. Mexikaner $89^{1}/_{2}$, Ottomanbank $19^{1}/_{8}$, Canada Pacific 55, De Beers neue $21^{1}/_{8}$, Rio Tinto $16^{5}/_{8}$, 4proz. Rupees $58^{1}/_{2}$, 6proz. fund. arg. A. $73^{1}/_{4}$, 5proz. arg. Goldanleihe $67^{1}/_{2}$. $4^{1}/_{2}$proz. äuß. do. 45, 3proz. Reichsanl. 98, Griech. 81. Anleihe 35, do. 87er Monopol-Anl. 38, 4proz. Griechen 1889er 29, Bras. 89er Anl. 74, 5proz. Western de Min. $80^{1}/_{8}$. Neue Mexikan. Anleihe von 1893 $82^{3}/_{4}$, Platzdiskonto $^{5}/_{8}$, Silber $30^{1}/_{2}$. Anatolier 94.

Paris, 15. Juni. (Schlußkurse.) Behauptet.

3proz. amortis. Rente —,—, 3proz. Rente $102,67^{1}/_{2}$, Italien. 5proz. Rente $89,22^{1}/_{2}$. 4proz. ung. Goldrente 104,43, III. Egypter-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 102,30 4proz. unif. Egypter 104,75 4proz. span. ä. Anl. $66^{7}/_{8}$, konv. Türken $25,97^{1}/_{2}$, Türken-Loose 158 10 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 497,50, Franzosen 933 75 Lombarden 241,25, Banque Ottomane 732,00, Banque de Paris 813,00, Banq. d' Escomte —,— Rio Tinto-A. 418 75 Suezkanal-A. 3238 00 Cred. Lyonn. 818 00, B. de France 3580,00, Tab. Ottom. 491,00 Wechsel a. dt. Pl. $122^{11}/_{16}$, Londoner Wechsel k. $25 18^{1}/_{2}$ Chèq. a. London 25,20, Wechsel Amsterdam k.

205,81, do. Wien kl. 205,37, do. Madrid k. 423,00, Meridional-A. —,—, Wechsel a. Italien 4⅜. Robinson-A. 238,00, Portugiesen 26,12½, Portug. Tabaks-Obligation 462,00, 4prozent. Russen 67,60, Privatdiskont 1⅜.

Frankfurt a. M., 15. Juni. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 342⅝, Franzosen 375, Lombarden 96½, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 187,80 Diskonto-Kommandit 222,50, Dresdner Bank 166,80, Berliner Handelsgesellschaft 160,00, Bochumer Gußstahl 160,60, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen —,—, Harpener Bergwerk 152,00, Hibernia —,—, Laurahütte 137,00, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 141,00 Schweizer Nordostbahn 141,10, Schweizer Union 99,30, Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn 95,90, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 88,45 Italiener 88,15, Edison Aktien —,—. Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—, Türkenloose 46,26 Nationalbank —,—, 1860er Loose —,—, Mainzer 119,90, Werrabahn —,—. Still.

Hamburg, 15. Juni. Fest. Preuß. 4proz. Konsols 105,00 Silberrente 85,60, Oesterreich. Goldrente 103,40, Italiener 88,40, Kreditaktien 343,00, Franzosen 935,50, Lombarden 234,00, 1880er Russen 100,90, Deutsche Bank 197,60, Diskonto-Kommandit 222,50 Berliner Handelsgesellschaft —,—, Dresdner Bank 167,20, Nationalbank für Deutschland 144,40, Hamburger Kommerzbank 128,00, Lübeck-Büchen. E. 152,90, Marb.-Mlawka 90,00, Ostpreuß. Südbahn 101,00, Laurahütte 136,20, Nordd. J.-Sp. 134,50, Hamburger Packetfahrt 105,75. Dynamit-Trust-A.-A. 142,00, Privatdiskont 2½. Buenos Ayres 31,10.

Petersburg, 15. Juni. Wechsel auf London (3 Mon.) 92,95, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,35, Wechsel auf Amsterdam (3 Mon.) —,—, Wechsel auf Paris (3 Mon.) 36,82½, Russische 4proz. Consols von 1889 —,—, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 99⅝, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 —,—, Russische 4½ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 51 Russ. Südwestbahn-Aktien —,—, Petersburger Diskontobank 685, Petersb. internat. Bank 618, Warschauer Kommerz-Bank 497, Russische Bank für auswärtigen Handel 448.

Rio de Janeiro, 14. Juni. Wechsel auf London 9¼.

Buenos-Ayres, 15. Juni. Goldagio 246½.

Bremen, 15. Juni. Börsen - Schlußbericht. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Besser. Loko 7,00 Br.

Baumwolle. Matt. Uppland middl. loko 36 Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 35 Pf., Armour shield 34½ Pf., Cudahy 35¼ Pf., Fairbanks 30 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 31.

Wolle. Umsatz: — Ballen.

Tabak. Umsatz: 41 Faß Kentucky.

Hamburg, 15. Juni. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Juni 74¼, per September 74½, per Dezbr. 72½, per März 72¾. Matt.

Hamburg, 15 Juni. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 9,80, per August 9,97½, per Oktober 10,27½, per Dezember 10,45. Stetig.

Paris, 15. Juni Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juni 20,20, per Juli 20,00, per Juli-August 20,15, per September-Dezember 20,90. — Roggen ruhig, per Juni 11,25, per September-Dezbr. 12,35 — Mehl fallend, per Juni 45,60, per per Juli 45,50, Juli-August 45,50, per September-Dezember 45,95. — Rüböl ruhig, per Juni 48,75, per Juli 49,00, per Juli-August 48,75, per September-Dezember 49,25. — Spiritus ruhig, per Juni 31,00, per Juli 31,25, per Juli-August 31,50 per September-Dezember 32,00. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 15. Juni (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 27,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Juni 28,25, per Juli 28,37½, per Juli-August 28,50, per Oktober-Januar 29,25.

Havre, 15. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Baisse.

Rio 12 000 Sack, Santos 6 000 Sack Recettes für 2 Tage.

Havre, 15 Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Juni 93,00, per September 92,75, per Dezember 89,75. Behauptet.

Amsterdam, 15. Juni. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behauptet, per November 167,00. Roggen loko —,—, do. auf Termine behauptet, per Juli 115, per Oktober 118. Rüböl loco —, per Herbst —.

Amsterdam, 15. Juni Java-Kaffee good ordinary 53

Amsterdam, 15. Juni Bancazinn 38.

Antwerpen, 15. Juni. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste behauptet.

Antwerpen, 15. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19½ Verkäufer, per Juni-Juli — Br., per Septbr.-Dezember — Br. Ruhig.

Schmalz per Juni 83¾, Margarine ruhig.

London, 15. Juni An der Küste 21 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

Liverpool, 15 Juni Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 7 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Weichend.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juni-Juli $3^{45}/_{64}$ Verkäuferpreis, Juli-August $3^{23}/_{32}$ do., August-September $3^{47}/_{64}$ Werth, September-Oktober $3^{47}/_{64}$ Käuferpreis, Oktober-November 3¾ Verkäufer, November-Dezember 3¾ do., Dezember-Januar $3^{49}/_{64}$ Käuferpreis, Januar-Februar $3^{25}/_{32}$ d. do.

Newyork, 15. Juni. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 15 000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 31 000 B., Ausfuhr nach dem Kontinent 17 000 Ballen. Vorrath 461 000 Ballen.

Newyork, 15. Juni. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 330 925 Dollars gegen 11 018 423 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 803 973 Doll. gegen 1 951 050 Doll. in der Vorwoche.

Newyork, 14. Juni. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7¼, do. in New-Orleans $6^{15}/_{16}$ — Petroleum Standard white in New-York 7,65, do. in Philadelphia 7,60, do. rohes 8,00, do. Pipeline certifik., per Juli 156 nom Schmalz Western steam 6,70, do. Rohe & Brothers 6,95 — Mais Tendenz: matt, per Juni —, per Juli 55, per September 56 — Weizen willig, — Rother Winterweizen 81⅛, do. Weizen per Juni 80, do. Weizen per Juli 80½, do. Weizen p. Sept. 81½, do. Weizen per Dez. 83. — Getreidefracht nach Liverpool 1⅓ — Kaffee fair Rio Nr. 7 16, do Rio Nr. 7 per Juli 14,35, do. Rio Nr. 7 per Sept. 14,40. — Mehl, Spring clears 3,05. — Zucker 2⅞. — Kupfer 10,75

Chicago, 14. Juni. Weizen Tendenz: willig, per Juni 77, per Juli 77½. — Mais Tendenz: kaum behauptet, per Juni 49½. — Speck short clear nom. Pork per Juni 12,30.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 16. Juni. Wetter: kühl.

Newyork, 15. Juni. Weizen per Juni 78¾, per Juli 79¼

Berliner Produktenmarkt vom 15. Juni.

In Amerika scheint die Spekulation überlastet zu sein, was in den von Tag zu Tag wechselnden Stimmungen in Erscheinung tritt. Im Verfolg dieser Abwechselungen wird von den gestrigen amerikanischen Märkten ein Preisrückgang von 1⅜ Cts. gemeldet. Die europäischen Märkte bekundeten dagegen eher etwas festere Haltung. So lange die amerikanischen Course so weit über der Parität der hiesigen Werthe stehen, können die Bewegungen derselben hier nicht zur vollen Wirkung gelangen. Immerhin drückte der Rückgang auf die Stimmung am hiesigen Platze, aber dieser Einfluß wurde schließlich zum Theil paralisirt durch ungünstige Witterungsberichte aus Südrußland einerseits und durch das regnerische Wetter hier zu Lande andererseits, welches die nervöse Spekulation an die Möglichkeit einer Regenperiode erinnert. W e i z e n schließt 0,75 M. niedriger. R o g g e n lag matt während des Börsenverlaufes, bis zum Schluß fast der ganze Coursverlust zurückgewonnen wurde. H a f e r per September 0,75 M. billiger. M a i s kaum verändert. S p i r i t u s loko und Termine anfänglich 0,20 M. niedriger auf Grund anhaltender Verkäufe später Sichten, schließlich indeß gegen gestern fester und unverändert. R ü b ö l unverändert.

W e i z e n. Gek. 550 To., Kündigungspreis 156,50 M., loko 150—162 M nach Qualität gefordert, Juni 156,50 M. bez., Juli 157,50—156,75—157,25 M. bez., August —,— M., Septbr. 158,25 bis 158,75—158—158,50 M. bez., Oktober 158,75—159—158,50—159 M. bezahlt.

R o g g e n. Gek. 300 To., Kündigungspreis 130,50 M., loko 129—134 M. nach Qualität gefordert, Juni 131 M. bez., Juli 132,75—132,50—133 M. bez.. September 136,50—136—136,75 M. bez., Okt. 137,50—137—137,75 M. bezahlt.

H a f e r. Gek. 50 To., Kündigungspreis 128,75 M., loko 123 bis 148 M. per [illegible] Kilo nach Qual. gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 126—134 Mark pr. pommerscher, uckermärkischer 127—135 M., do. mittel schlesischer, sächsischer und süddeutscher 127—136 Mark feiner schlesischer, preußischer und mecklenburgischer 138—142 M, russischer 125 bis 130 M. ab Bahn bez., Juni 128,75 M. bez., Juli 129,75—130 M. bez., Sept. 125,50 M. bez., Oktober 125 M. bezahlt.

M a i s. Gek. 150 To., Kündigungspreis 118 M., loko 122 bis 126 Mark nach Qualität gefordert, Sept. 116 M. bezahlt.

G e r s t e loko per 1000 Kilogramm 108 60 M nach Qualität gefordert.

K a r t o f f e l m e h l Juni 17,30 M. bez.

K a r t o f f e l s t ä r k e, trockene. Juni 17,30 M. bez.

E r b s e n Kochwaare 132—165 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 116—131 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 150—185 M. bez.

M e h l. Weizenmehl Nr. 00: 22,50—20,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 18,00—16,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 18,75 bis 18,00 M. bez.. Juli 18,60—18,65 Mark bez. August 18,75 bis 18,80 M. bez., September 18,90—18,95 Mark bez., Okt. —,— M. bezahlt.

P e t r o l e u m loko mit Faß in Posten von 100 Ztr. 22,3 M. bez., Septbr. 22,7 M. bez., Okt. 22,9 M. bez., Novbr. 23,1 M. bez., Dezbr. 23,3 M. bezahlt.

R ü b ö l loko ohne Faß 45,3 Mark bez., Juni 46,2 M. bez., Oktober 46,3 M. bez., November 46,5 M. bez., Dezember 46,6 M. bezahlt.

S p i r i t u s unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 39,4 M. bez., do. mit Faß gek. 20 000 Liter, Kündigungspreis 42,6 M., Juni 42,5—42,7 M. bez., Juli 42,7 bis 42,9 M. bez., August 43,0—43,2 M. bez., September 43,3—43,2 bis 43,4 M. bez., Okt. 43,0 42,9 43,1 M. bez., November 41,7—42,1 M. bez., Dez. 41,5—41,8 M. bez.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto Wechsel v. 15. Juni

Amsterdam	2½	8 T.	168,55 bz G.
London	2	8 T.	20,42 bz
Paris	2	8 T.	81,00 G.
Wien	4	8 T.	168,15 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	77,30 bz
Petersburg	4½	3 M.	219,40 bz
Warschau	4½	8 T.	219,55 bz

Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd 2⅛ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,40 G.
20 Francs-Stück	16,225 bz
Gold-Dollars	
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,42 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,00 bz
Oestr. Noten 100 fl.	168,30 bz
Russ. Noten 100 R.	220,25 bz
Russ. Not. ult. Juli	
do. do. do. Aug.	

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,50 G.
do. do.	3½	103,80 bz G.
do. do.	3	99,60 bz
Prss. cons. Anl.	4	105,00 bz G.
do. do.	3½	104,10 bz
do. do.	3	99,75 B.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	101,10 G.
Berl Stadt-Obl.	3½	102,10 bz G.
Ostpr. Prov Anl	3½	102,00 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	101,60 G.
Pos. Stadt-Anl.	3½	101,90 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	123,60 G.
do.	4½	118,00 G.
do.	3½	104,50 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	101,10 G.
Kur.u Neu-mrk. neue	3½	102,00 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	100,90 bz G.
Pommer.	3½	100,?0 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	102,10 bz G.
do.	3½	100,75 bz
Schls. ldschl Lt. A	3½	100,50 B.
do.	4	
do. neu do.	3½	100,50 bz B.
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3½	100,80 bz G.
do. neul. II.	3½	100,80 bz G.
Renten: Pommer.	4	105,60 G.
Posensch.	4	105,40 bz G.
Posensch.	3½	101,80 bz B.
Preuss.	4	105,60 bz
Schles.	4	105,50 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	105,70 G.
Bayer. Anleihe	4	107,10 bz G.
Brem. A. 1892	3½	
Hmb. Sts.-Rent	3½	105,50 bz
do. do. 1886	3	98,00 G.
do. amort. Anl.	3½	102,30 bz G.
Meklenb. Anl.	3½	101,00 bz G.
Sächs. Sts-Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	97,80 bz G.

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	146,30 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	154,50 G.
Brnsch. 20 T. L.	—	109,10 bz
Oess. Präm.-A.	3½	

Finnische L.	—	60,25 bz
Freiburger L.	—	29,40 bz
Ham. 50 T.-L.	3	145,60 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	136,20 bz
Köln-M. Pr.-A.	3½	142,50 bz
Mail. 45 Lire L.	—	
Mail. 10 Lire L.	—	14,10 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	25,60 bz
Oest. 1854er L	3,2	
do. 1858er L	—	342,90 bz
do. 1860er L	4	159,30 bz
do. 1864er L	—	343,50 bz
Oldenb. Loose	3	131,25 bz
Raab-Gratzer L	2½	101,40 bz
Russ. 1864 Pr.	5	162,80 bz
do. 1866 Pr.	5	
Türkenloose	—	147,80 G.
Ung. Pr. Loose	—	283,25 G.
Venet. Loose	—	25,40 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	57,00 bz
do. 1888	4½	47,10 bz
Bukar. Stadt-A.	5	100,00 G.
Buen. Air. Obl.	5	34,40 bz
Chines. Anl.	5½	107,50 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Griech. Gold-A	5	38,00 G.
do. cons. Gold	4	30,00 bz G.
do. Monop-Anl.	4	42,10 G.
do. Pir.-Lar.	5	35,90 G.
Italien. Rente	4	88,60 G.
do. amort.-Rt.	4	
Mexikan. Anl.	6	90,00 bz
do. neue 90er Anleihe	6	90,30 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	76,00 bz G.
Oest. G.-Rent.	4	103,40 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	100,75 bz
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	83,60 B.
Poln. Pfandbr.	4½	
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A88—89	4½	38,30 bz G.
do. Tabak-Anl.	4½	91,25 bz G.
Röm. Stadt-A.	4	92,00 G.
do. II. III. VI.	4	86,60 bz G.
Rum. Staats-A.	4	88,90 G.
do. Rente 90	4	89,60 B.
do. do. fund	5	103,30 bz
do. do. amort.	5	100,20 B.
do. do. 92	5	100,25 B.
Rss. cs. 1880 A.	4	102,20 B.
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B.-O.	4	103,60 bz
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	68,25 B.
Bodkr.-Pfdbr.	5	121,00 B.
do. neue	4½	103,75 bz B.
Schwedische	3½	100,50 G.
Schw. d. 1890	3½	100,90 bz
do. 1883	4	
Serb. Gld-Pfdb	5	83,00 bz G.
do. Rente 84	5	70,10 bz G.
do. neue 85	5	71,00 bz G.
Span. Schuld.	4	68,25 G.
Türk A. 1865 C.	1	28,35 bz
do. do. D.	1	25,80 G.
do. Administr.	5	100,25 bz
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	103,75 bz
do. Kronen-R.	4	98,80 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4½	105,20 bz B.
do. Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	84,10 bz
Altdamm-Colb	4⅘	121,75 bz
Altenbg.-Zeitz	9,97	
Crefelder	1¼	102,00 bz G.
Crefld-Uerdng	5	169,75 bz G.
Dortm.-Ensch.	4¼	138,25 bz
Eutin. Lübeck	1½	63,50 bz G.
Frnkf.-Güterb.	2	
Halberst Blank	5½	130,00 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9⅔	
Lübeck-Büch	6	152,40 bz
Mainz-Ludwsh	4¾	119,75 bz G.
Marnb.-Mlawk.	1	89,40 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,30
Ostpr. Südb.	½	101,00 G.
Saalbahn	0	53,30 G.
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	31,30 G.
Werrabahn	1,15	75,10 bz
Aussig-Teplitz	14,4	
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10½	
Dux-Bodenb	5	184,00 bz G.
Galiz. Karl-L.	5	140,70 bz B.
Graz-Köflsch	6	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	6¾	163,00 G.
Oester Staatsb	5⅗	
do. Lokalb.	4¾	
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5¾	149,50 B.
Raab-Oedenb.	¾	48,25 G.
Reichenb.-P	3,81	
Südöstr. (Lb.)	⅘	47,30 bz
Ungar.-Galiz	5	
Balt. Eisenb.	3	68,10 bz
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	10⅞	
Mosco-Brest	3	80,30 bz
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	5	116,75 bz
Wrsch.-Wien.	17½	288,60 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	2½	
Canada-Pacif.	5	53,00 bz
Gotthardbahn	7	188,50 bz
Ital. Mittelm.	5⅖	94,00 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	127,25 bz
Lüttich-Lmb.	⅘	30,25 bz G.
Lux. Pr. Henri	3	83,50 bz
Schweiz. Centr	5	141,00 bz
do. Nordost	5,6	141,20 bz
do. Unionb.	3½	99,40 bz G.
Westsicilian.	3	64,00 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4⅘	
Bresl.-Warsch	1½	68,00 bz G.
Dortm.-Gron.	4¾	138,00 bz
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	123,25 bz G.
Meckib. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4½	119,60 bz G.
Saalbahn	4½	119,60 G.
Weimar-Gera	4	103,10 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3½	101,20 bz
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostp. Südbahn	4½	
do. do.	4	104,00 G.
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	
Franz.-Josefb.	4	
Galk. Ludwigsbahn 1890	4	99,20 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	102,90 G.
Kronp Rudolfb.	4	99,60 bz
do. Salzkammg	4	104,00 B.
Lmb Czern. stfr	4	99,25 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	94,20 bz G.
do. Staats-I. II.	5	118,75 G.
do. Gold-Prio.	4	
do. Lokalbahn	4	103,00 B.
do. Nordwestb.	5	
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	110,90 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	83,60 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	72,90 B.
do. Obligation.	5	111,75 G.
do. Gold-Prior.	4	102,80 G.
Ung Eis-B. G-A.	4½	106,10 B.
do. do. S.-A.	4½	103,40 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	102,70 bz G.
Kozl.-Wor. g.	4	102,00 bz
do. 1889	4	
Ku.-CharAs(O)	4	102,00 bz
do. (Ob) 1889	4	101,20 bz
Kur-Kiew conv	4	103,00 bz B.
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	103,50 bz G.
do. Smolen. g.	5	104,00 bz B.
Orel-Griasy c.	4	
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	102,10 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	103,40 G.
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	5	
Südwestb. gar.	4	103,50 B.
Transkauk. g.	3	92,60 bz
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	
Wladikaw. O. g	4	
Zarskoe-Selo	5	102,50 bz
Anat. Gold-Obl.	5	96,20 bz G.
Gotthardbahn	4	
Sicil. Gld.-P. cv	4	
do. do. v. 1891	4	86,40 G.
Ital. Eisb.-Obl.	3	54,25 G.

Italien. Mittelm.	4	94,40 bz
Macedonier	3	63,10 bz G.
Oeste de Minas	5	81,00 B.
Portugies. Obl.	—	65,00 B.
Sardinische Obl.	4	79,80 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	57,80 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	68,75 bz G.
do. Lit. B.	5	68,00 bz G.
Central-Pacific.	6	
Illinois-Eisenb.	4	102,90 bz
Manitoba	4½	101,90 bz
Northern Pac. I.	6	114,40 bz
do. do. II.	6	99,75 bz
do. do. III.	6	71,00 bz G.
do. do.	5	43,50 bz G.
San Louis Franc.	6	109,25 bz G.
San Louis Franc.	5	95,10 bz G.
do. do. West.	4	78,00 bz G.
Southern Pacific.	6	110,10 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	126,60 B.
do. do. II.	3½	119,00 B.
do. III. IV. abg.	3½	105,50 G.
do. do. V. abg.	3½	101,25 G.
Dsch. Gr. K. VI.	4	104,10 G.
do. do. VII.	4	105,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	
do. do.	4	102,90 bz G.
do. do.	3½	101,25 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,40 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,25 bz
do. do. (rz 100)	3½	100,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,70 G.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,30 bz G.
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bz G.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,40 G.
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,25 G.
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	109,25 G.
do. do. (rz 115)	4,15	117,40 G.
do. do. X. (rz 110)	4,15	113,10 G.
do. do. (rz 100)	4	
Pr. Cent.-P. (rz 100)	4	100,00 bz G.
do. do. (rz 100)	3,15	100,60 [illegible]
do. do. kündb. 1900	4	105,50 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	3,15	101,10 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	4,15	
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	3,15	101,20 bz G.
do. do. (rz 100)	4	101,20 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	101,20 bz G.
do. do. do.	3,15	101,00 bz G.
Preuss. Hyp.-V.	4	
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	
do. do. (rz 100)	3,15	
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz 110)	4,15	
do. do. (rz 110)	4	106,70 G.
do. do. (rz 100)	4	104,50 bz G.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	
B. f. Sprit-Prod.-H	3¾	79,00 bz B.
Berl. Cassenver.	4	128,80 G.
do. Handelsges.	7	160,40 bz
do. Maklerver.	6½	120,25 bz
do. Prod.-Hdbk.		123,00 G.
Börsen-Hdlsver.	0	117,00 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	6½	118,40 bz G.
do. Wechslerbk.	5	106,70 bz

Danz. Privatbank	8	148,25 G.
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4⅕	104,90 G.
Deutsche Bank	9	197,25 bz
do. Genossensch	5	121,50 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	136,50 bz G.
Disc.-Command.	8	222,50 bz
Dresdener Bank	8	166,90 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	130,50 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	5	105,60 G.
Leipziger Credit	10	201,50 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	5½	115,80 [illegible]
Maklerbank	5½	108,60 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	156,60 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	127,90 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	113,20 bz
Nationalbk. f. D.	6½	144,60 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	114,50 bz G.
Oester. Credit-A.	11⅞	252,80 bz
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	132,80 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	108,30 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	149,10 bz
do. Cnt-Bd 70 pCt	9½	184,60 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	135,60 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	117,50 bz G.
Rh.-Westf.-Bank	7	87,75 bz G.
Reichsbank	6,26	160,00 B.
Russische Bank	9⅗	120,90 B.
Schaffhaus.-Bk.	6½	141,50 bz G.
Schles. Bankver.	5⅛	126,25 G.
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	244,00 G.
Bauges.: Berl.-Charl.	—	708,00 bz G.
do Neust.	—	90,25 bz
Hann.-St. P.	3½	92,50 bz G.
Humbldth.	6	
Kurfürst	—	1161,00 G.
Moabit	6	152,60 G.
Passage	4	87,50 bz G.
Weissens.	—	686,00 G.
Berl. Elekt.-W.	10½	246,50 G.
Berl. Holzcomt.	5½	106,00 bz G.
Berl. Lagerhof	2	124,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	5	122,80 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	45,50 G.
Berl. Bock-Br.	4	158,75 bz G.
Königstd. Br.	5	134,00 bz
Landré Br.	10½	235,10 bz
Münch. V.-Br	4½	157,00 bz G.
Patzenhofer Br.	13	305,25 G.
Schultheiss-Br.	12	269,8? bz G.
Hugger Br.	—	140,50 bz G.
Bresl. Oelw.	4	88,00 bz B.
do. Sprit-A.-G.	7	136,10 bz G.
Brodfabrik	2	158,10 bz G.
Butzke Metall	4	
Chem. Fab. Milch	10	148,00 bz
Ch. F. Anglo. G.	7	128,50 bz G.
Ch. F. Leopoldsh.	3½	93,50 bz G.
do. St. Pr.	5	126,80 G.
Ch. F. Oranienb.	6	173,00 bz G.
Ch. F. Union	8	132,00 bz G.
Danziger Oel	0	110,00 bz G.
do. St. Pr.	10	110,00 G.
Dtsch. Thonröhr	6½	139,30 bz G.
Dynamit Trust.	10	144,00 bz
Egestrff. Salz.	8	144,75 bz

Gummi Har Wien	20	318,50 bz G.
do. Schwanitz	9½	194,50 bz B.
do. Voigt Winde	7	136,00 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	48,80 G.
Berl. Anh.	7	121,10 bz G.
Bresl. Lnk	8½	181,80 G.
do. Hofm.	5	144,00 bz G.
Chemnitz	6	121,40 B.
Floether	6	127,40 bz
Germ. V.-Akt.	0	85,20 G.
Görlitz Körn.	10	207,00 bz G.
Görl. Lüdr.	8	182,00 bz G.
H. Pauksch	3	105,80 G.
Lud. Löwe	20	408,40 bz G.
Pomm. cv.	4½	82,10 bz
Schwarzk.	12½	271,00 bz G.
Stett.-Vlk.-B.	6	139,75 B.
Stett. St. Pr.	6	144,00 bz G.
Sudenburg	20	249,10 G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	108,00 bz B.
Oppeln. Cem.-F.	6½	118,30 G.
do. (Giesel)	4½	100,10 G.
Bresl. Pferde-Bh	8	176,25 G.
do. Elektr. Bahn	8	194,30 bz
Charlottenburg.	—	160,00 G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	300,00 bz G.
Posen. Sprit-F.	7	169,60 bz G.
Sächs. Kamg.	1	93,75 bz G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	105,25 bz G.
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	108,30 G.
Fraust. Zucker	12	109,00 bz G.
Glauz. Zucker	6⅛	107,75 bz G.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	126,90 bz G.
Boch. Gussstahl	4½	160,50 bz G.
Bonifacius	—	97,50 bz
Concordia	5½	129,60 bz G.
Consolidation	8	188,00 bz G.
Courl. Bgw.	—	109,?5 bz G.
Dannenbaum	3	103,00 bz G.
Donnersmarck		
do. cv.	6	135,90 bz
Dtm. Union P. A.	0	72,50 bz G.
Eschweiler	3	143,25 bz B.
Gelsenkirchen	6	169,75 bz
Hörder Bergw.	0	91,50 bz G.
Hugo Bgw.	7	169,50 G.
Inowracl. Salz	1½	54,25 bz G.
Kölner Bgw.	6	162,90 bz B.
König u. Laura	4	137,25 bz G.
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4⅛	94,50 G.
do conv.	5½	126,00 G.
Louis. Tief. St.-P.	0	64,40 bz B.
do. P. A.	0	101,70 bz B.
Marienh. Ktz.	2½	67,50 bz G.
Oberschl. Bed.	3	84,70 bz G.
do. Eisen-Ind.	—	87,75 bz B.
Phönix. Lit. A.	6	144,50 bz
Pluto	5¼	135,50 bz G.
do. St. Pr.-A.	5¼	
Redenh. St. Pr.	0	12,25 G.
Lit. A.	0	
Rh. Anthr. Nassau	—	83,10 bz G.
Riebeck Wk.	10	172,00 bz G.
Schl. Zinkhütte	12	204,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	12	204,00 B.
Stolb. Zink-H.	1	51,20 bz
do. St.-Pr.	6	126,90 bz
Tarnowitz L. A	0	41,00 bz G.
Westf. Un. cv.	6	109,25 G.
do. Pr.	12	171,50 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.